

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 184.

Halle, Dienstag den 20. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 18. April. Wir sehen morgen der Eröffnung der Zollvereinskonferenzen entgegen! Es unterliegt, wie schon erwähnt, keinem Zweifel, daß die süddeutschen Regierungen im Vereine mit der königlich sächsischen die Zulassung eines österreichischen Bevollmächtigten verlangen werden. Mit größter Bestimmtheit werden Preußen und Hannover diese Anforderung zurückweisen. Sollten die süddeutschen Staaten von dieser ihrer ersten Forderung nicht abgehen, oder sollten sie bei Nichterfüllung derselben dem Septembervertrage Schwierigkeiten in den Weg legen wollen, so scheidet man diesseits vor einer Auflösung des Zollvereins um so weniger zurück, als eine neue Zollverbindung bloß unter den norddeutschen Staaten wegen der größeren Conformität der Interessen ihre unverkennbaren Vorzüge hätte. Man wird sich hier durchaus nichts abtrotzen lassen. Was übrigens die süddeutschen Staaten für den Fall einer Auflösung des Zollvereins Positives in petto haben, ist nicht abzusehen, da die Verhandlungen zur Bildung einer süddeutschen Zollgruppe ohne bestimmte Resultate geblieben und somit das bedeutendste Fundament für die gegnerischen Forderungen und für den Fall eines Rücktritts vom Zollverein, eine neue feste Position, auf die man sich eben zurückzieht, noch fehlt. Bei dem Allen kann aber nicht genug darauf hingewiesen werden, und darin gerade liegt die Kraft der preussischen Position, daß unsere Regierung die Zollfragen ohne alle politischen Nebengedanken behandelt und daß es keineswegs Absicht ist, die Dinge mögen sich gestalten wie sie wollen, die Zollfragen einen Einfluß auf ihre politischen Beziehungen zu Oesterreich und den süddeutschen Staaten ausüben zu lassen. (C. B.)

Kassel, d. 15. April. Man schreibt dem Nürnberger Correspondenten: Heute Morgen erschienen der Regierungsassessor Aufarth und Polizeicommissar Weidner mit Begleitung einiger Polizeiergeanten im Landständischen Hause und verlangten vom Landyndikus die Ueberlieferung des landständischen Archivs. Dieser erklärte, daß das gegen seine Dienstinstruction sei und er sich hierzu nicht verstehen werde. Man bemerkte, daß im fernern Verfall der Gewalt gebraucht werden würde, worauf Hr. Dix's einfach erwiderte, daß er nicht die Macht besitze, die Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Es wurde ein Schlossergeselle herbeigeholt, dieser erbrach die Thür, und sämtliche Actenstücke, worunter auch der Revers des Kurfürsten und die der Minister wegen Aufrechthaltung der Verfassung, wurden eingepackt, versiegelt und mit weggenommen. Auf diese Weise ist die neue Verfassung ins Leben getreten!

Hannover, d. 16. April. So sehr die Junker-Partei durch den unerwarteten Abgang ihrer Gönner aus dem Ministerium auch bestrüzt worden ist, so hat sie doch keineswegs die Hoffnung auf ihren endlichen Sieg aufgegeben, — ein sicheres Zeichen, daß sie sich der Sympathien des Königs gewiß glaubt. Sie erkennt ganz richtig, daß der September-Vertrag die Klippe gewesen ist, an der ihre Wünsche für jetzt gescheitert sind; gegen diesen und gegen Preußen wendet sie deshalb ihre ganze Wuth. Die ganze konservative Partei wird von der „Bremer Zig.“ zu einer festen Coalition mit den Freihändlern aufgefordert, um wo möglich die Stände dahin zu bringen, jede von der Regierung etwa vorgeschlagene Aenderung der votierten Bestimmungen zu verweigern und so den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums herbeizuführen. Allein wir glauben, daß die Freihändler sich vor einer Coalition mit der Junkerpartei sehr hüten werden, da sie gar nicht sicher sind, daß dieselbe, einmal zum Siege gelangt, sich sehr große Scrupul machen würde, das Land der österreichischen Zollvereinigung zuzuführen, falls sie es ihren politischen Interessen dienlich finden sollte. Nicht aus Rücksicht auf das verlorne materielle Wohl des Landes will diese Partei den Sep-

tember-Vertrag verworfen wissen, sondern weil derselbe, wie die „N. Br. Zig.“ sagt, in der Art, wie er geschlossen worden, von einem allgemeinen abstracten Gesichtspuncte aus betrachtet, als bundesfeindlich, antimonarchisch und folglich als revolutionär zu betrachten sei. Dieser abstracte Gesichtspunct ist aber sehr weit und es könnte von ihm aus leicht scheinen, „als wäre der Steuerverein noch weit bundesfeindlicher“ als der Zollverein, und als wäre bundesgemäß allein die österreichisch-deutsche Zollvereinigung. (Zg. f. N.)

Schweiz.

Bern, d. 14. April. Je näher der Tag der Abstimmung über die Auberufung der Regierung rückt, desto lebhafter wird der Kampf. Beiderseits werden Versammlungen im ganzen Lande veranstaltet; morgen findet eine große Versammlung der Conservativen in der Hauptstadt Statt, als Demonstration; doch ist es ungewiß, ob Zutug vom Lande kommt. Ein Aufruf, der dazu auffodert, wird in diesem Augenblicke von Haus zu Haus verbreitet. Aber auch die Opposition der Radicals bleibt nicht müßig, doch spielt sie fortwährend die Rolle der Versöhnung, der Annäherung und Ausgleichung der verschiedenen Interessen. Ein heute veröffentlichtes Manifest mit zahlreichen Unterschriften bietet dem bernischen Volke abermals in Form einer bestimmten und feierlichen Erklärung eine gemischte Regierung, in der alle Elemente vertreten sein sollen. Wie ich früher bemerkte, ist dieses die Klippe, an der das gegenwärtig herrschende System stranden dürfte; denn Versöhnung ist es, die uns allen noth thut. Jeder ist müde der unerquicklichen Agitation, die das gesellschaftliche, selbst das Privatleben vergiftet, vom öffentlichen Verkehre nicht zu sprechen. Eine andere Frage ist es freilich, ob wirkliche Versöhnung auf diesem Wege möglich sei. Ich gestehe offen, je näher der Tag der Entscheidung rückt, desto mehr wachsen meine Zweifel am Siege der bernischen Regierung; eine unausgesetzte mehrjährige Beobachtung über den Charakter des Volkes wie über die Bewegungen und Stellungen der Parteien giebt mir hinreichende Gründe zu diesem Zweifel. Es läßt sich nicht läugnen, die Folgen eines Regierungswechsels werden groß und eingreifend sein, wenn er erfolgt unter Umständen, wie diese sind; dafür bürgt das lebhafteste Interesse, welches die in- und ausländische Presse, auch die Diplomatie daran nimmt. Ein conservatives Bern läßt die Schweiz in einem anderen Lichte erscheinen, als ein radicales. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 14. April. Der Sieg der frommen Partei dehnt sich immer mehr und mehr aus. Es ist derselben nun auch gelungen, Michelet, Quinet und Michelewitz zu stürzen. Als man im Unterrichtsgezet den Artikel las, daß die Professoren des Collège de France ihre Unabsehbarkeit verlieren, wußte man sogleich, daß dieser Artikel nur wegen dieser drei Männer gemacht worden sei, und ihre Absetzung, die aus einer Art von Scham um einen Monat verschoben und erst vorgestern unterzeichnet wurde, kann daher Niemanden überraschen. Es ist konsequent, daß sie abgesetzt wurden. Diese Absetzungen sind in so fern geschichtlich wichtig, als sie das herrschende System charakterisiren. Man glaube aber nicht, daß dieses Verfallens-System sich bloß in solchen einzelnen Acten, die zur Kenntniß des Publikums gelangen, äußere. Es giebt eine lange Reihe von Circularen des Unterrichtsministers, die im Stillen diesem Geiste das gewöhnliche Terrain erobern und die nicht bekannt werden. Ein solches dieser Circulare, in welchem den Lehrern befohlen wird, die Worte abzuschreiben, ist durch einen Zufall einem belgischen Blatte zugekommen. Durch ein anderes, gleichfalls nicht im „Moniteur“ veröffentlichtes Circular wird den Professoren der Collège verboten, Schülern Wiederholungsstunden zu geben, oder sie bei sich wohnen zu lassen.

Den Schülern soll nur gerade so viel Aufklärung zu Theil werden, als offiziell bestimmt wird, und man will den ganzen Privatunterricht auf diese Weise regeln. Thatsächlich wird dies bereits in den reichen Familien durchgeführt, und es sind einige Fälle bekannt, daß Hofmeister und Privatlehrer in der letzten Zeit ihre Ektionen verloren haben, weil bekannt wurde, daß sie Protestanten oder Juden sind. Jene Familien des Faubourg St. Germain, die einen Geistlichen zum Hausfreund haben, werden von demselben stets genöthigt, in diesem Sinne zu handeln. Nie waren denn auch die Kirchen so überfüllt, als in diesem Augenblicke; die Pfarrer lassen sich förmlich von den Portiers ihrer Quartiers Bericht erstatten, welche Miethsleute nicht in die Kirche gehen. In den Journalen will man gleichfalls diese Richtung verfolgen. Die Partei der Tartüffes findet die Journale zu ungläubig. Die letzten Verfolgungen gegen die Journale sind auf Antrieb der Frommen im Lande geschehen. Diese Leute finden die Presse noch immer zügellos und wollen das Pressgesetz verschärfen haben.

Paris, d. 16. April. Im Elysée zeigt man sich mit Entrüstung einen Kalender, der vor Kurzem in Petersburg erschienen ist und den ein Freund des Elysées hierher geschickt hat. Der Kalender enthält eine genealogische Karte, auf welcher von einer prinziplichen Familie Bonaparte mit keinem Worte die Rede ist. In Frankreich, heißt es, herrschen die beiden Bourbon'schen Linien. Vom Onkel Napoleon Bonaparte ist in der französischen Regentenreihe keine Spur zu entdecken, natürlich auch nicht vom Neffen Louis. Der Kalender ist allerdings nicht offizieller Natur, aber doch unter Censur erschienen. Nach den Nachrichten, die von Venedig aus über das Benehmen der russischen Prinzen dem Grafen Chambord gegenüber, den sie als „König“ behandelten, eingelaufen sind, ist den Hofeemern und noch anderen Leuten dieser Kalender ein nicht ganz bedeutungsloses Symptom. Hr. Morny wird auch dieses Symptom nicht unwillkommen sein. Vor Kurzem erst hatte er ein langes Gespräch mit dem Präsidenten, in welchem er bestimmt und ohne Umstände vom Empire abtriet. Ich halte nicht darauf — Je n'y tiens pas! antwortete der Prinz auf die lange Ausinandersetzung Morny's. Aber man weiß, was man davon zu halten hat. — Seit einigen Tagen sprach man viel von der Ungnade, in die der Staatsrath verfallen sein sollte; man wußte sich das Ausbleiben des Präsidenten aus seinen Sitzungen nicht anders zu erklären. Jetzt weiß man, daß der Staatsrath nach wie vor sich der Gnade seines Präsidenten erfreue, und daß derselbe nur darum ausbleibe, weil es ihm an der gehörigen Berechtigung fehlt, die im Staatsrathe notwendig ist. Der Präsident weiß sehr wohl eine gute Rede aufzusagen und eine aufgesetzte gut vorzutragen, aber aus dem Stegreife zu sprechen versteht er nicht. Vielleicht genügt ihn dabei das Bewußtsein seines unfranzösischen Accents. — Marschall Gerard ist heute gestorben.

Bei der letzten Revue am 12. April, erzählt ein Correspondent der Indépendance belge, rief der Kriegsminister St.-Arnaud selbst: Es lebe der Kaiser! General Magnan, der diesen Ruf hörte und der officiellen Stellung seines Vorgesetzten gedachte, sprengte rasch an den Prinz-Präsidenten heran und fragte: „Gnädiger Herr! giebt es etwas Neues?“ „Warum?“ „Nun, St.-Arnaud hat eben: Es lebe der Kaiser! gerufen.“ „Nah“, antwortete der Prinz lachend, „er wird sich versprochen haben.“ An der Börse sängt man an zu glauben, am 9. und 10. Mai würden sich so viele Mäuler versprechen, daß auch Ludwig Napoleon, nicht sich, sondern den Kaiser werde versprechen müssen. Vielleicht ist das in der Stille sogar schon geschehen. Man erzählt, bei einem Fabrikanten wären unlängst 5000 Schilber zu Offizierskatos für die Revue am 10. Mai bestellt, auf denen über dem Adler ein Nag, um eine Krone anzubringen, freigelassen werden sollte. Jetzt sind 5000 neue Schilber mit Kronen bestellt und die Dreiecke gegeben, diese auch an den ersten 5000 anzubringen. — Prinz Murat soll das Wappen seines Vaters, d. h. das des Königreichs Neapel, wieder führen, zu nicht geringem Schreden des hiesigen Repräsentanten König Ferdinand's. — Viele Professoren der Universität sollen den auch von ihnen geforderten Eid verweigern; unter Andern Willemain, J. Simon, Bouffingault. Auch der alte Arago soll sich bedenken.

Der Prozeß wegen der Orleans'schen Güter ist auf Berryers und Paillets Antrag acht Tage ausgesetzt, indem die Vertheidiger von den Motiven des Antrags der Staatsbehörde auf Inkompetenz-Erklärung Kenntniß zu nehmen wünschen.

Der verstorbene Prinz Paul Friedrich August von Württemberg war am 19. Jan. 1785 zu Lüben in Schlessen geboren, vermählte sich am 28. Sept. 1805 mit der Prinzessin Charlotte, Herzogin zu Sachsen, des verstorbenen Herzogs Friedrich zu Sachsen-Altenburg Tochter, von der er seit 12. December Wittwer war. Der Verstorbene, der einzige Bruder des Königs von Württemberg, hinterläßt aus dieser Ehe vier Kinder: die verwitwete Großfürstin Michael (Helene Paulowna) von Rußland, den Prinzen Friedrich von Württemberg, die verwitwete Herzogin Pauline von Nassau und den königl. Preuss. General-Lieutenant Prinzen August von Württemberg. Der verstorbene Fürst trat 1813 in Kaiserl. russische Dienste, commandirte 1814 die Anhalt-Thüringische Brigade und lebte seit 1818 zu Paris.

Italien.

Rom 10. April. Im Vatikan herrscht die größte Missstimmung über die Huldigungen, welche dem „Rebellen“ — Prinzen von Canino — von Seiten der französischen Offiziere in einer allerdings etwas auffallenden Weise geworden sind, und man sieht darin, trotz aller Gegenversicherung, eine geheime Konnivenz mit dem

Prinz-Präsidenten selbst. Aus glaubwürdiger Quelle wird versichert, daß die Kurie in diesen Tagen eine dringende Note an das wienner Kabinet geschickt hat, worin sie ausdrücklich um den Einmarsch österreichischer Truppen in Rom nachsucht. Und da in allen italienischen Angelegenheiten Katerky ein entscheidendes Wort zu sprechen hat, so soll der Fürst Altiery in besonderer Mission nach Verona abgehen und dem Marschall persönlich das Nähere auseinandersetzen. Bereits zu Anfang vorigen Jahres, bei Gelegenheit des bekannten Briefes an Hr. Edgar Ney, ist ein ähnliches Gesuch nach Wien gerichtet, aber dort abgewiesen worden. Es fragt sich, ob jetzt die Sache ein anderes Ansehen nehmen wird. Was Katerky betrifft, so soll sein Vorschlag dahin gehen, sowohl die österreichische als die französische Intervention aus dem Kirchenstaate ganz zurückzuziehen, Sr. Heiligkeit ein neapolitanisches Hülfskorps von 10,000 Mann zur Verfügung zu stellen und darüber mit dem pariser Kabinet in kategorische Unterhandlungen zu treten. Uebrigens ist zwischen der österreichischen und der französischen Intervention der große Unterschied, daß diese auf eigene Kosten, jene aber auf Kosten der päpstlichen Staatskasse befristet wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. April. Die Auflösung des Parlaments scheint nun doch nicht so nahe bevor zu stehen, als noch vor Kurzem angenommen wurde; man ist vielmehr überall der Ansicht, daß sie schwerlich vor Mitte Juni stattfinden werde. Das Ministerium gewinnt daher immer mehr an Zeit, und mit der Zeit die Gelegenheit sich zu befestigen. Die Wahlen würden alsdann noch zu Mitte August beendet sein können, in einer Jahreszeit, wo wenig Engländer Lust haben sich ernstlich mit mühseliger Politik zu beschäftigen. Eine unmittelbare Vertagung und Anbauer der gegenwärtigen Regierung bis in den Anfang des nächsten Jahres sind daher durchaus nicht unmöglich. Eine andere Frage ist es freilich, womit Lord Derby und sein pflichtiger Schatzminister das Parlament bis zum Juni beschäftigen wollen, nachdem die notwendigen Steuern bewilligt und alle mehr ungeschuldenen Geschäfte erledigt worden sind. Sie können indes erwarten, daß die Opposition schon Sorge dafür tragen und namentlich, vielleicht schon am nächsten Montage, das von Hr. Disraeli verheißene Budget unbarmerzig zerreißen wird. Leber ist aber die Opposition zu wenig in sich geschlossen, um irgend eine Aussicht auf Erfolg zu haben; man folgt nur dem Drange nach Angriff, ohne den Muth und den Entschluß zu haben, die Regierung wirklich zu sprengen. — Inzwischen werden die Zeichen dieser Wartezeit immer unverkennbarer: die Fahne der Protectionisten hat keine Bedeutung mehr, ihre entschiedensten Anhänger beginnen zu wanken und sie zu verlassen. Nachdem vor wenigen Tagen ein Mitglied der Regierung, der Staatsanwalt für Schottland, Herr Inglis, in einer Wahlansprache mit deutlichen Worten erklärt hat, die Regierung würde es sich nicht beikommen lassen, das Brod wiederum zu versteuern, sagen sich Mitglieder des Unterhauses wie Sir Thomas Acland und Herr Aberley, beide Tories, vom Schutzoll los und machen ihren Uebertritt zum Freiband bekannt. Graf Derby wartet nun auf einige ähnliche Behauptungen und wird dann ohne Zweifel seinen Bruch mit den eigentlichen Junkern ausführen. Alsdann wird allerdings eine Mobilisation des Ministeriums stattfinden, und zwar der Beitritt der Staatsmänner aus der Schule Peel's. Die Beziehungen und Unterhandlungen sind bereits im vollen Gange. Namentlich ist es Lord Aberdeen, der mit dem Premierminister beständig verkehrt, und ohne den in auswärtigen Angelegenheiten gar nichts geschieht, worüber man sich bei der geringen Geschäftskenntniß Lord Malmesbury's nicht eben sehr zu wundern hat.

China.

Kanton, d. 20. Febr. Mit der Revolution geht es vorwärts, und der Kaiser betraf zur Dämpfung derselben bedeutender Summen Geldes, welches durch die Mandarinen beigegeben wird. Diese fallen, ohne Controle, auf suchbare Weise über die begüterten Chinesen her, und erstrecken noch in den letzten Tagen von einem unserer Geschäftsfreunde eine Summe von 40,000 Dollars. Es wird ihnen genommen, was an baarem Gelde vorgefunden wird; daher die Unzufriedenheit „und die Auswanderung nach Californien“, die sich in diesem Jahre allein über Hongkong auf 100,000 Chinesen belaufen wird, auch fortwährend zunimmt. Eben so nehmen die Seeräubereien auf Grausen erregende Weise überhand, und es ist nichts Seltenes, daß auf Schiffen die ganze Mannschaft umgebracht, die Ladung an die Küste gebracht und Preis gegeben wird. (K. 3.)

Amerika.

Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 3. März und aus Monte-Video bis zum 6. März melden: Seit der Flucht des Dictators der argentinischen Republik Rosas und des Generals Manilla, der bei Ankunft der ersten vom Schlachtfelde anlangenden Flüchtlinge Buenos-Ayres verließ, besand sich die Stadt der Sache nach in der Gewalt Urquiza's, indem sich die ganze Einwohnerchaft zu seinen Gunsten erklärte. Don Vicente Lopez, Präsident des Justizhofes, ein geachteter Greis, ward zum provisorischen Gouverneur ernannt. Diese Ernennung erregte allgemeine Befriedigung. Die flüchtigen Truppen des Rosas verfluchten die Stadt zu plündern, wurden aber durch das energische Benehmen des neuen Gouverneurs daran verhindert. Viele hervorragende Verbannte kehrten in ihre Heimath zurück. Rosas ist nebst seiner Tochter am 4. März auf dem englischen Schiffe „Conflict“ nach Bahia nach England abgesegelt. Den General Manilla, Schwager des Rosas, hat der Postdampfer „Ray“ nach Lissabon gebracht.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) In den Bädern W. Göhe, poste rest. Wurzen. Inlig. 1 *Rp* C. A. 2) An J. Baumeister, Stellmacher, in Leipzig. 3) H. K. poste rest. Merseburg. 4) An Hrn. H. F. Lehmann hier. 5) An Mad. Stölzner in Berlin. 6) An den Privatsecretair Hrn. Schurig in Gießen. Anbei 1 Packet gez. H. S. 7) An Friederike Reinecker in Neu-York. 8) An Mr. Herm. Manny daselbst. 9) An Dr. Deglan Love & Barton in Manchester.

Halle, den 18. April 1852.

Königl. Post-Amt.

In der Beesenstedter Felskur wird das Hamstergaben bei 5 *Rp* Strafe verboten.

Beesenstedt, den 14. April 1852.

Die Ortsbehörde.

Zwei große, schöne Pachtungen in der fruchtbarsten Gegend Niederschlesiens kann ich nachweisen und bestens empfehlen; jede derselben erfordert 20—24,000 *Rp*. Näheres portofrei beim Amtmann Seydenreich in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 16.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen, zwei Holländischen Graupen Gängen, 7 Morgen Gartenland und 15 Morgen Obstplantagen, an einer volkreichen Stadt gelegen, soll sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Auch eignet sich dieselbe zu einer Fabrik-Anlage. Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft auf portofreie Briefe durch **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Haus-Verkauf.

In der sehr frequenten Fabrikstadt Eisenburg ist ein Wohnhaus mit 5 Stuben, 2 Küchen, 4 großen und 5 kleinen Kammern, Bodenraum, Stallgebäude mit Bodenraum und Hofraum, dicht an der lebhaften Leipziger Straße in der Vorstadt belegen, sofort zu verkaufen. Das Wohngebäude ist fast ganz neu, massiv und sehr bequem eingerichtet und eignet sich deshalb und seiner vorzüglichen Lage wegen zur Einrichtung jedes kaufmännischen Geschäftes, namentlich einer Destillation oder auch zum Betriebe fast jeder Profession.

Der feste Kaufpreis ist 1800 *Rp*, die Anzahlung 600 *Rp*.

Auf frankirte Nachfrage ertheilt sofortige Auskunft **F. A. Fehmel** in Eisenburg.

Herrschaften, die in Berlin nicht im Gasthof logiren wollen, finden Mittelstraße Nr. 41 2 Trepp., nahe den Linden bei **Dr. Böhnig**, freundlich möbl. Zimmer à Tag 10 und 7 1/2 *sg*; Kaffee à 2 1/2 *sg*; freundliche und treue Bedienung.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Mitgebrauch des Waschhauses ist wegen Verlegung eines Beamten auf den 1. Juli oder 1. October zu beziehen in Nr. 1741. Das Nähere Nr. 1737.

Album-Bilder

aus deutschen Dichtern, geschmackvoll in Kreidemanier mit Lendruck ausgeführt, das Blatt à 4 *sg*, empfiehlt **J. F. Lippert**, Alter Markt Nr. 495.

Im Dronischen Hause vor dem Kirchthore ist die bis jetzt von Herrn Prof. Waffersleben bewohnte Etage zu vermieten und zu Johann oder auch sogleich zu beziehen.

Ferren, 4 Wochen alt, verkauft das Werwolf Langenbogen.

Ein Paar übercomplete Ackerpferde verkauft das Amt Brachwitz.

Einen Lehrling sucht unter annehmblichen Bedingungen **C. Rudloff**, Sattlermeister, Leipzigerstraße.

Das Bad Lippspringe

bei Paderborn wird allen Hals- und Brustleidenden dringend empfohlen. Die Wirkungen sind außerordentlich. Nähere Auskunft wird der höchst gefällige, tüchtige Badearzt **Dr. Fischer** gern ertheilen. Ein dankbarer Besucher von Lippspringe.

Natürliche Mineral-Brunnen

der 1852er Frühjahrs-Füllung sind bis heute eingetroffen: **Carlsbader Mühlen-Schloss-Therapienbrunnen** und **Sprudel, Friedrichshaller Bitterwasser, Homburger Elisabethquelle, Adelheidsquelle** und **Selter-Wasser, Emser Kränchen, Emser Kessel, Fachinger, Geilnauer, Schlesier Obersalzbrunnen, Pöllnauer und Saisditzter Bitterwasser**; diese, so wie alle übrigen Sorten, die in frischer Füllung binnen acht Tagen vorrätig sein werden, verkaufen auch in einzelnen Krügen **W. Fürstenberg & Sohn**, grosse Ulrichsstraße Nr. 76.

Verkauf von geräucherten Fleischwaaren.

Von bekannter Güte empfehle ich fortwährend rohen und gekochten Schinken, Braunschweiger Cervelat-, Mannheimer Knack- und Knoblauchwürst, wie auch Krautflechter Saucisken, vorzüglich fein; ich bitte genau auf die Firma zu achten. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. **G. Menzel**, im Laden alter Markt u. Rittergasse Nr. 630.

Mein reichhaltiges Lager von **Rauch- und Schnupftaback**, sowohl lose, als auch in Packeten zu jedem Preise, so wie auch von **Cigarren** zum Preise von 3 1/2 bis 25 *Rp* pro Tausend, aus der Fabrik des Herrn **George Praetorius** in Berlin, erlaube ich mir einem rauchenden Publikum aufs Beste zu empfehlen.

S. N. Kegel, Leipz. Straße Nr. 397,

Haupt-Niederlage der Cigarren-, Rauch- und Schnupftaback-Fabrik von **George Praetorius** in Berlin.

Achte importirte **Savanna-Cigarren**, à Mille 25 bis 45 *Rp*, empfiehlt

S. N. Kegel.

1846er Nollen: Varinas	à Pfund 15, 16 und 20 <i>sg</i> ,
Nollen: Vortorico	à = 8, 9 und 10 <i>sg</i> ,
Varinas-Blätter	à = 12 <i>sg</i> ,
Vortorico-Blätter	à = 10 <i>sg</i> ,

S. N. Kegel.

Alter Cigarren-Abfall, à Pfund 2 1/2, 3, 4 und 5 *sg*, bei **S. N. Kegel**, Leipz. Straße Nr. 397.

Die Kunst- und Seidenfärberei von Emil Dieterichs,

Breitstraße Nr. 31 in Berlin,

empfiehlt sich zum Waschen und Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, und verspricht die billigste Ausführung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten, so wie deren Zurückgabe 14 Tage nach der Aufgabe.

Besorgungen der Art übernimmt für Halle und Umgegend ohne Porto-Ausschlag **Gustav Probst** am Raisenhaufe.

Höchst wichtig für Landwirthe!!

Von dem von **Felix Bower** in London, Regentstreet Nr. 135, erfundenen **Düngpulver**, bewährtes Mittel gegen Kartoffelkrankheit, übergeben wir für dieses Jahr dem Seilermeister Herrn **G. Hartwig**, Klausthor Nr. 2154, in Commission, und sind die Preise so gestellt, daß auch der Unbemittelte Gebrauch davon machen kann.

Halle, d. 19. April 1852.

F. Bohlig u. Sohn in Dresden,

Haupt-Agentur.

Gebrauchs-Anweisung.

Eine Original-Schachtel, Preis 7 1/2 *sg*, in 30 Quart Wasser 12 Stunden aufgelöst. Nach Vorhergegangenem 3 Scheffel Samen-Kartoffeln 24 Stunden in obiger Auflösung gewässert, gut getrocknet, wodurch sich dann der franke Theil der Kartoffel zeigt, und selbige auszufordern sein. Der Erfolg hat sich, namentlich in Sachsen, im vorigen Jahre sehr bewährt und mit 15% Mehrertrag herausgestellt und ist daher Jedermann dringend zu empfehlen. **D. D.**

Schweizerkäse,

prima Qualität (Emmenthaler), empfiehlt in Pfunden, sowie in ganzen Laiben billigst

L. Neupfner,
Ul. Ulrichsstraße Nr. 1017.

Mein Lager preiswerther alter Cigarren im Preise von 10—40 *Rp* pro Mille empfehle ich bestens. **L. Neupfner**.

Eine große Partie **Pfälzer Cigarren** à Mille von 3 1/2—3 3/4 *Rp* empfiehlt **L. Neupfner**.

Catharinen-Plaumen à H 3 *sg*,
Türkische Plaumen à H 2 1/2 *sg*,
Böhmische Plaumen à H 2 *sg*,
empfiehlt **L. Neupfner**.

Eine Partie glatte und gestreifte schwere seidene Stoffe, das Kleid zu 7 1/2 bis 8 *Rp*, empfiehlt

S. M. Friedlaender
am Markt.

Ein Kellnerbursche wird gesucht im **Stadt-Schießgraben**.

Frischen Engl. Roman- und Portland-Cement, klaren und dicken Leinöl, Firniß und Steinkohlentheer empfehlen zu billigen Preisen

C. G. Fritsche & Comp.,
am Paradeplatze.

1 Kastenregal, Ladentisch, Seisentellen, Firma und Gewichte will ich wegen Mangel an Raum sofort billig verkaufen. **Weidlich**, Domplatz Nr. 1031.

Pferdedecken

in neuer Färbung billigst bei **Wohlmann sen.** am Markt.

Frischer Kalk

Donnerstag den 22. April in der Ziegelei am **Weinberge**.

Laden-Vermiethung.

In der Rannischen Straße Nr. 498 ist ein Verkaufs-Laden nebst Wohnung zum 1. Juli oder 1. October er. zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Zur Berichtigung der Anzeige von G. Fürstenberg in Nr. 182 dieser Zeitung.

Es ist eine Unwahrheit, daß der G. Fürstenberg ein Herren-Kleider-Magazin seit 3 Jahren am hiesigen Orte allein besessen und geführt hat. Vielmehr war derselbe nur in dem von mir zur Zeit gegründeten Geschäft als Associé theilhaftig, ich vertraute ihm mit der Leitung desselben, bis daß ich mich im v. J. durch außergewöhnliche Gründe veranlaßt fand, ihn diese zu entziehen und die Societät zu kündigen, welche auch bereits am 6. März d. J. aufgehört hat, ich führe von dieser Zeit an für alleinige Rechnung, unter eigener Leitung, wie unter der bisher bestandenen Firma: **Berliner Herren-Kleider-Magazin**, in dem bisherigen Locale: **große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 80**, dasselbe fort und bin im Stande, ohne prahlende Marktchreierei wie ohne fadens Resonniren, mit einem jeden vollen Geschäfte zu concurriren, ich werde mich daher stets bemühen durch Keelität, guter dauerhafter Stoffe, wie vorzüglich guter Arbeit und billiger Preisstellung ein dauerndes Vertrauen zu erzielen und empfehle daher

das Berliner Herren-Kleider-Magazin von J. Cohn, große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 80.

Für Leihbibliotheken und Lesezirkel.

In meinem Verlage erscheint und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Bleakhaus. Roman von Boz (Dickens).

Aus dem Englischen von J. Seybt.

Mit 40 Illustrationen von H. K. Browne.

Vollständig in 20 Lieferungen.

Dieser neue Roman von Dickens erscheint wie die Original-Ausgabe in 20 Lieferungen (Monatsheften) und schließt sich in Format und Ausstattung der in meinem Verlage erschienenen einzig vollständigen Ausgabe der sämtlichen Werke dieses Verfassers an.

Die Dickwicker.	6 Bände.	Mit 43 Illustrationen.	Thlr. 2. — Ngr.
Die Diver Wirth.	3 „	„ 24 „	„ 1. — „
Nikolas Nickleby.	7 „	„ 39 „	„ 2. 10 „
Joseph Seemaldi.	2 „	„ 2 „	„ — 20 „
Londoner Skizzen.	4 „	„ 24 „	„ 1. 10 „
Walter Humphrey.	9 „	„ 85 „	„ 3. — „
Barnaby Rudge.	8 „	„ 74 „	„ 2. 20 „
Amerika.	3 „	„ 40 „	„ 1. — „
Martin Chuzzlewit.	10 „	„ 40 „	„ 3. 10 „

Jede Lieferung enthält 5 Bogen Text und 2 Illustrationen. Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Preis einer jeden Lieferung 5 Ngr.

Jede Lieferung enthält 5 Bogen Text und 2 Illustrationen. Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Die bisher erschienenen Bände von Dickens sämtlichen Werken (79 Bände mit 400 Illustrationen) enthalten:	
Der Weihnachtsabend.	1 Band. Mit 8 Illustrationen. Thlr. — 10 Ngr.
Die Sylvester-Glocken.	1 „ „ 4 „ „ — 10 „
Das Heimchen.	1 „ „ 4 „ „ — 10 „
Italienische Reisebilder.	2 Bände. „ 20 „ „ — 20 „
Dombey und Sohn.	10 „ „ 20 „ „ 3. 10 „
Der Kampf des Lebens.	1 Band. „ 4 „ „ — 10 „
Der Verwünschte.	1 „ „ 8 „ „ — 10 „
David Copperfield.	10 Bände. „ 20 „ „ 3. 10 „

Leipzig, J. J. Weber.

Windmühlen- nebst Wohnhaus-Verkauf.

Eine in bester Lage stehende, im Jahre 1849 neu erbaute holländische Windmühle, mit 1 deutschen und 1 Cylinder-Gänge, nebst Wohnhaus mit Brunnen, bin ich vom Besitzer beauftragt zu verkaufen, weshalb sich Kaufliebhaber an mich wenden wollen. Freyburg a/U., den 18. April 1852. C. Laue.

Gasthof- und Acker-Verkauf oder Verpachtung zu Gethtschütz.

Der alhier am Markte an der Magdeburg-Erfurter Chaussee gelegene Haarmann'sche Gasthof „Zur Sonne“ mit ungefähr 36 Morgen durchschnittlich sehr gutem Acker, soll Montag den 26. April d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathskeller im Ganzen oder einzeln meistbietend verkauft oder nach Umständen verpachtet werden.

Der Gasthof enthält 10 heizbare Zimmer und viele andere Räumlichkeiten, so wie für ungefähr 60 Pferde Stallung und großen Scheunraum und ist seit vielen Jahren von reisenden Kaufleuten und anderen Honoratioren besonders frequentirt worden, und wird es einem culanten Wirth bei der vorhandenen wenigen Concurrenz voraussichtlich an einem guten Geschäft nicht fehlen. Zugleich wird bemerkt, daß sowohl am Gasthofe, als auch an den eingetragenen zu verkaufenden Aekern nach Willen die Hälfte Kaufgeld zu 4 % daran stehen bleiben kann. Bei Bestellung von Neben-Hypothek ist eine Anzahlung erforderlich. Gethtschütz, den 11. April 1852. Seddrich.

Reisszeuge

empfehlen in allen Größen bei billigster Preisstellung

E. Hagedorn's Optisches Magazin. (Neunhäuser.)

Getreidewaagen,

preussische und holländische, sowie auch beide Arten in einer vereinigt, empfiehlt E. Hagedorn (Neunhäuser).



Diese rühmlichst bekannten Brust-Tabletten, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Katarrh etc., sind in Schachteln zu 8 Sgr. echt zu haben in Halle bei F. W. Händler, in Schkeuditz bei C. G. U. Hertel, in Jörbig bei Jul. Staufenau, in Sangerhausen bei G. Apel, in Querfurt bei J. G. Wötcher, in Delitzsch bei L. Naumann, in Eckartsberga bei Benno Liebers.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein geschickter und im Vergolden geübter Buchbindergehülfe findet Arbeit bei Carl Haring.

Gutta-Percha-Firnis in Töpfen mit Gebr.-Anw. a 5 Sgr. Mittelfst dieser neuen Composition, welche das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, schnell trocknet und nach dem Trocknen jede Wische annimmt, kann man alles Schuhwerk vollkommen wasserdicht machen, so daß man, selbst bei größter Nässe, stets trockne Füße behält. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Die vorzüglichsten Schriften über Dracnagen halten wir stets vorräthig. Schwetschkesche Sort.-Buchh. (Pfeffer.)

Dienstag den 20. April Zwölftes Abonnementsconcert im Lokale der Weintraube. Zur Aufführung kommt: Kalliwoda's F-moll-Symphonie. Anfang 3 Uhr. Das Halle'sche Orchester. E. John.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau Friederike geb. Weißner von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Delitzsch, den 18. April 1852. C. Freyberg, Apotheker.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene Verbindung zeigen hiermit ergebenst an Eduard Ehrhardt, Kreisrichter. Henriette Ehrhardt, geb. Wißschke. Cönnern und Sandersleben, den 19. April 1852.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

184.

Halle, Dienstag den 20. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

erlin, d. 18. April. Wir sehen morgen der Eröffnung der
reinsconferenzen entgegen! Es unterliegt, wie schon
keinem Zweifel, daß die süddeutschen Regierungen im Ver-
rit der königlich sächsischen die Zulassung eines österreichischen
mächtigsten verlangen werden. Mit größter Bestimmtheit ver-
eussen und Hannover diese Anforderung zurückweisen. Sollten
deutschen Staaten von dieser ihrer ersten Forderung nicht ab-
oder sollten sie bei

Schwierigkeiten in
vor einer Auflösung
ne neue Zollverbindung
der größeren Conformi-
e hätte. Man wird
brigens die süddeutsche
vereins Positives in
blungen zur Bildung
Resultate geblieben
gegnerischen Forderun-
verein, eine neue f
t, noch fehlt. Bei d
esen werden, und da
a, daß unsere Regier
edanken behandelt u
mögen sich gestalten
ihre politischen Bez
Staaten ausüben zu

affel, d. 15. April.
ten: Heute Morgen
blizeicommissar Bödic
landständischen Haus
sferung des Landst
gegen seine Dienst
werde. Man bemer
gebraucht werden wür
nicht die Macht besit
arbe ein Schlosserges
mmtliche Actenstücke,
ab die der Minister
eingepackt, versieg
ist die neue Verfassun
annover, d. 16.
den unerwarteten Ab
estürzt geworden ist,

den erndlichen Sieg aufgegeben, — ein sicheres Zeichen, daß sie
Sympathien des Königs gewiß glaubt. Sie erkennt ganz
daß der September-Vertrag die Klippe gewesen ist, an
die Wünsche für jetzt gescheitert sind; gegen diesen und gegen
nen wendet sie deshalb ihre ganze Wuth. Die ganze Conserva-
artei wird von der „N. Bremer Zig.“ zu einer festen Coalition
zu Freihandlern aufgefordert, um wo möglich die Stände
zu bringen, jede von der Regierung etwa vorgeschlagene Abän-
der der votierten Bestimmungen zu verweigern und so den Sturz
genwärtigen Ministeriums herbeizuführen. Allein wir glauben,
Freihändler sich vor einer Coalition mit der Junkerpartei sehr
werden, da sie gar nicht sicher sind, daß dieselbe, einmal zum
gelangt, sich sehr große Scrupel machen würde, das Land der
reichlichen Bollziehung zuzuführen, falls sie es ihren poli-
Interessen dienlich finden sollte. Nicht aus Rücksicht auf
erlängte materi. Wohl d. s. Landes will diese Partei den Sep-

tember-Vertrag verworfen wissen, sondern weil derselbe, wie die „N. Br.
Zig.“ sagt, in der Art, wie er geschlossen worden, von einem allge-
meinen abstracten Gesichtspuncte aus betrachtet, als
bundesfeindlich, antimonarchisch und folglich als revo-
lutionär zu betrachten sei. Dieser abstracte Gesichtspunct ist
aber sehr weit und es könnte von ihm aus leicht scheinen, „als wäre
der Steuerverein noch weit bundesfeindlicher“ als der Zollverein, und
als wäre bundesgemäß allein die österreichisch-deutsche Zollvereinigung.
(Zg. f. N.)

Schweiz.

, d. 14. April. Je näher der Tag der Abstimmung über
ang der Regierung rückt, desto lebhafter wird der Kampf.
werden Versammlungen im ganzen Lande veranstaltet;
bet eine große Versammlung der Conservativen in der
Stadt, als Demonstration; doch ist es ungewiß, ob Zu-
ande kommt. Ein Aufruf, der dazu auffordert, wird in
enblicke von Haus zu Haus verbreitet. Aber auch die
der Radicalen bleibt nicht müßig, doch spielt sie fortwäh-
lle der Versöhnung, der Annäherung und Ausgleichung
benen Interessen. Ein heute veröffentlichtes Manifest mit
Unterschriften bietet dem bernischen Volke abermals in
bestimmten und feierlichen Erklärung eine gemischte
in der alle Elemente vertreten sein sollen. Wie ich früher
st dieses die Klippe, an der das gegenwärtig herrschende
anden dürfte; denn Versöhnung ist es, die uns allen noth
er ist müde der unerquicklichen Agitation, die das gesell-
selbst das Privatleben vergiftet, vom öffentlichen Berkehre
rechen. Eine andere Frage ist es freilich, ob wirkliche Ver-
s diesem Wege möglich sei. Ich gestehe offen, je näher
r Entscheidung rückt, desto mehr wachsen meine Zweifel
der bernischen Regierung; eine unausgesehnte mehrjährige
ng über den Charakter des Volkes wie über die Bewegun-
stellungen der Parteien giebt mir hinreichende Gründe zu
sifeln. Es läßt sich nicht läugnen, die Folgen eines Regie-
els werden groß und eingreifend sein, wenn er erfolgt un-
den, wie diese sind; dafür bürgt das lebhafteste Interesse,
in- und ausländische Presse, auch die Diplomatie daran
ein conservatives Bern läßt die Schweiz in einem anderen
einen, als ein radicales. (R. Z.)

Frankreich.

is, d. 14. April. Der Sieg der frommen Partei dehnt
mehr und mehr aus. Es ist derselben nun auch gelun-
gelet, Duinet und Miedekewitz zu stürzen. Als man
schätzte den Artikel las, daß die Professoren des Collège
de France ihre Unabhängigkeit verlieren, wußte man sogleich, daß die-
ser Artikel nur wegen dieser drei Männer gemacht worden sei, und
ihre Absetzung, die aus einer Art von Scham um einen Monat ver-
schoben und erst vorgestern unterzeichnet wurde, kann daher Nieman-
den überraschen. Es ist konsequent, daß sie abgesetzt wurden. Diese
Absetzungen sind in so fern geschichtlich wichtig, als sie das herrschen-
de System charakterisiren. Man glaube aber nicht, daß dieses Ver-
sinsten-System sich bloß in solchen einzelnen Acten, die zur Kennt-
nis des Publicums gelangen, äußere. Es giebt eine lange Reihe von
Cirkularen des Unterrichtsministers, die im Stillen diesem Geiste das
gewünschte Terrain erobern und die nicht bekannt werden. Eines die-
ser Cirkulare, in welchem den Lehrern befohlen wird, die Bärte ab-
zuraziren, ist durch einen Zufall einem belgischen Blatte zugekom-
men. Durch ein anderes, gleichfalls nicht im „Moniteur“ veröffent-
lichtes Cirkular wird den Professoren der Collèges verboten, Schülern
Wiederholungsstunden zu geben, oder sie bei sich wohnen zu lassen.

